



Oster-Quiz

- Wie heißt der Freitag vor Ostern?
 - Osterfreitag
 - Schwarzer Freitag
 - Karfreitag
 - Wo wurde Jesus begraben?
 - in einer Grabhöhle
 - auf einer Wiese
 - auf einem Friedhof
 - Warum kamen Maria Magdalena und einige Frauen zum Grab von Jesu?
 - Sie brachten ihm Essen.
 - Sie brachten ihm Kleidung.
 - Sie wollten ihn salben.
 - Was findet sieben Wochen nach Ostern statt?
 - Muttertag
 - Himmelfahrt
 - Pfingsten
 - Worüber freuen sich die Kinder zu Ostern am meisten?
 - über Regenwetter
 - über Ostereier
 - über ausgeblasene Eier
 - Wer legte früher in Bayern die Ostereier?
 - der Bär
 - Seite wann hat sich der Osterhase als Symboltier durchgesetzt?
 - ab dem 17. Jh.
 - ab dem 18. Jh.
 - ab dem 19. Jh.
 - Welche Kraft soll das Osterwasser haben?
 - Es macht jung und schön.
 - Es macht groß und stark.
 - Es macht klug und fleißig.
 - Wo werden Osterfeuer angezündet?
 - auf einem Berg
 - in einem Tal
 - an einem Fluß
 - Was ißt man in Ungarn zu Ostern?
 - Schweinebraten mit Kartoffeln
 - Schinken, Wurst und Eier
 - Spaghetti und Tomatensoße
- Lösung: 1c, 2a, 3c, 4c, 5b, 6b, 7c, 8a, 9a, 10c

Ostereier suchen

Kinder, Kinder! Kommt herbei!
Suchen wir das O...
Immerfort
hier und d...
und an jedem O...

Ist es noch so gut versteckt,
endlich wird es doch ent...
Hier ein Ei
dort ein E...
Bald sind's zwei und d...

Setzt anstelle der Punkte in dem Gedicht von Hoffmann von Fallersleben das richtige Wort ein!

Lach mit!

Mama und Papa Hase machen sich Sorgen, weil ihr Sohn einfach nicht sprechen will. Doch eines Tages beim Essen sagt das kleine Häschen:

„Mama, an den Möhren ist zu viel Salz.“

Jubelt Mama Hase:

„Du kannst ja doch reden – warum hast du denn bisher nichts gesagt?“

Meint das Häschen: „Na, bisher war ja auch alles in Ordnung.“

Die Schüler sollen als Hausaufgabe einen Aufsatz über das Thema: „Was Ostern für mich bedeutet“ schreiben. Ein Schüler schreibt kurz und bündig:

„Zwei Wochen lang zum Abendbrot Eiersalat.“

Kommt Häschen in den Brillenladen und fragt den Verkäufer:

„Brauchst du Brille?“

Sagt der Verkäufer:

„Nein, ich verkaufe Brillen.“

So geht das 14 Tage lang und am 15. Tag schreit der Verkäufer:

„Hau endlich ab! Ich kann dich nicht mehr sehen!“

Sagt Häschen:

„Siehst du, brauchst du doch Brille...“

NZ
junior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu

NZ
junior 16
18. April 2014

Schöne Osterfeiertage,
spannendes Eiersuchen,
und lustiges Besprengen
wünscht euch allen
Euer NZjunior

Wenn alles grünt und blüht

Der erste Ostertag

Fünf Hasen, die saßen beisammen dicht,
Es macht ein jeder ein traurig Gesicht.
Sie jammern und weinen:
Die Sonn' will nicht scheinen!
Bei so vielem Regen
Wie kann man da legen
Den Kindern das Ei?
O weih, o weih!
Da sagte der König:
So schweigt doch ein wenig!
Laßt weinen und Sorgen
Wir legen sie morgen!
(Heinrich Hoffmann)



Wer denkt zu Ostern schon an Regen, weswegen unsere fünf Hasen ein trauriges Gesicht machen. Und dann die Eier erst morgen legen? Das geht schon gar nicht. Schließlich müssen sie ja auch noch gefärbt werden! Und in diesem Jahr hatten wir außerdem einen so herrlichen, warmen März. Da wird wohl auch im April die Sonne scheinen.

Ostern ist zwar das größte Fest der Christenheit, an dem die Auferstehung Jesu gefeiert wird, ist aber gleichzeitig weltweit mit zahlreichen Bräuchen und Sitten verbunden, die viele Jahrhunderte zurückreichen. Dazu gehört der Osterhase, der zur Freude aller Kinder am Ostersonntag die buntgefärbten Ostereier versteckt und eventuell noch einiges andere dazulegt. Wer möchte da schon wegen ein bißchen Regen auf diesen aufregenden Spaß verzichten? In Frankreich und Österreich erzählt man den Kindern, daß die aus Rom zurückkehrenden Glocken die Eier und Süßigkeiten verstecken.

Zahlreiche Menschen besuchen die Gottesdienste in den Kirchen. In den deutschsprachigen Ländern und den Niederlanden ziehen zum Beispiel Kinder und Jugendliche mit Ratschen durch das Dorf, um zum Gottesdienst zu rufen. Eine

alte Tradition gibt es in Zürich (Schweiz), und zwar den Brauch des „Zwänzerle“. Damit können Kinder ihr Taschengeld etwas ausbessern. Es ist ein einfaches Spiel: Die Kinder strecken den Erwachsenen ihre Ostereier hin und diese müssen versuchen, ein Zwanzigrappenstück so auf das Ei zu werfen, daß es steckenbleibt. Prallt die Münze ab, gehören Geld und Ei dem Kind.

Selbstverständlich ist zu Ostern auch, daß sich alle das Ostermahl munden lassen, das in mehreren Ländern aus Schinken, Wurst, Eiern und Meerrettich besteht. Auch das Besprengen der Mädchen und Frauen mit Wasser (in Ungarn mit Parfüm) gehört in Rumänien, der Tschechei und der Slowakei zum Osterbrauch. Und wer sich anderweitig vergnügen will, kann das mit Osterspielen (einige auf S. 6).

Saar: Nationalitätentage im Napsugár-Kindergarten



Zum ersten Mal organisierten wir vom 19. bis 21. März eine dreitägige Veranstaltung in unserem Kindergarten. Unsere Ziele waren die Vorstellung und Bekanntmachung alter Traditionen, Volkshandwerke, Gebrauchsgegenstände, Volksspiele, die die Kinder auch ausprobieren können. (Ausführlicheres lest ihr auf Seite 3!)

Auch Spiele gehören zum Osterfest

Eierdieb

Alle Mitspieler sitzen im Kreis außer einem, der den Osterhasen spielt und in der Kreismitte sitzt, wo er ein Nest mit Ostereiern bewacht. Da ihm die Augen verbunden sind, muß er sich auf die Geräusche konzentrieren. Die Füchse um ihn herum im Kreis wollen ihm natürlich die Eier stehlen und schleichen sich einzeln vorsichtig an das Osternest heran. Hört der Osterhase das Geräusch und deutet in die richtige Richtung, muß der Eierdieb wieder zurück und

aufgeben. Nun kann der nächste Fuchs sein Glück versuchen. Hat ein Fuchs ein Ei erwischt, darf er es behalten und nun selbst Osterhase spielen.

Osterei pusten

Egal ob schönes oder schlechtes Wetter, einen Tisch kann man sowohl im Raum als auch im Garten nutzen. Legt ein ausgepustetes Ei in die Tischmitte. Die Mitspieler setzen sich am Tisch gegenüber. Auf Kommando wird losgepustet, denn jeder muß versuchen, das Ei

auf die andere Seite und nach Möglichkeit sogar vom Tisch zu pusten. Natürlich versucht die Gegenseite das zu verhindern und pustet das Ei zurück.

Wem gelingt es, das Ei doch vom Tisch zu pusten?

Eierverteilen

Alle Mitspieler sitzen im Kreis. In der Mitte steht ein Teller mit bunten Ostereiern. Auf ein Zeichen hin flüstert jede oder jeder der Person auf der rechten Seite ins Ohr, welches Ei in welcher Farbe sie/er gerne schenken möchte: zum Beispiel rot oder braun oder violett usw. Danach nennen alle die Farbe, die sie gesagt haben. Wurde eine Farbe nur einmal genannt, darf der- oder diejenige das Ei wegnehmen.

Jäger und Hasen!

Ein „Jäger“ wird ausgezählt, alle anderen Mitspieler sind die „Hasen“. Jeder „Hase“ hat ein Tuch im Hosen- oder Rockbund stecken und läuft davon, der Jäger versucht, die Hasen einzuholen und sich das Tuch zu schnappen. Der Hase, der sein Tüchlein am längsten behält, hat gewonnen und ist der nächste Jäger.

Eierkullern

Das Spiel könnt ihr im Freien an einem Hang oder – falls das Wetter es nicht zuläßt – im Raum an einem schräg gestellten Brett spielen. Rollt nun die Eier nacheinander hinunter und versucht, mit dem eigenem Ei die anderen Eier zu treffen. Wer eines getroffen hat, bekommt es.

Variante: Auf dem Boden liegt ein buntes, gekochtes Osterei. Jeder Mitspieler bekommt je drei Murmeln in einer anderen Farbe. Nacheinander rollt ihr jetzt die Murmeln auf das Osterei zu, bis niemand mehr eine Murmel hat. Wer am nächsten mit seiner Murmel an das Ei herankommt, darf es behalten.

Osterpuzzle



Saar: Nationalitätentage im Napsugár-Kindergarten Wir haben den Kindern aus der deutschen Volkskultur vielerlei zeigen, weitergeben können

Am ersten Tag wurden die Kinder an neun Orten mit alten Volksspielen vertraut gemacht. Die Kindergärtnerinnen boten teilweise selbst gemachte, aber auch zu Hause gesammelte Materialien zum Ausprobieren, zum Spielen an. Beispielsweise das Erkennen alter *Gebrauchsgegenstände durch den Namen, durch Tasten in einem verschlossenen Karton, Heraussuchen von Gegenständen aus einem Eimer voller Weizen oder Bilder zusammenlegen im Puzzlespiel. Es gab Erraten durch Kosten hausgemachter Marmeladen, Erkennen verschiedener Gewürze durch Riechen. Man konnte alte Frauen- und Männerbekleidung sortieren und auch ausprobieren.* Die Kinder waren bis zum Ende sehr aktiv, gut motiviert und auch lustig beim Spielen.

Am Vormittag des zweiten Tages wurde in jeder Gruppe gebacken. Nach alten, traditionellen Rezepten haben wir gemeinsam mit den Kindern *Soizflesn, Kuglof, Linser, Kekskugeln und Radioschnitzel* gemacht. In der mittleren Gruppe knetete sogar eine Großmutter – Frau Anna Hasenfratz – den Teig vor den Kindern, sie backte später alles in unserer Kindergartenküche selbst. Es war eine große Freude, die fleißigen Kinderhände zu sehen.

Am Nachmittag luden wir die Eltern zu uns ein. Gäste waren ein mit Ton und ein mit Schilfrohr tätiger Volkshandwerker. Sie stellten ihre selbst gemachten Gegenstände und Werkzeuge vor, mit denen die Kinder auch ihre Geschicklichkeit ausprobieren konnten. Abwechselnd durften sie auf einem echt großen Webstuhl weben, den eine Mutter – Susanne Némedi – von zu Hause mitgebracht und bei uns aufgebaut hat. Außerdem konnten die Kinder mit Hilfe der Kindergärtnerinnen *Mais abkörnen, aus Maiskolben Puppen basteln* und aus Stoff mit Blaudruck mit in Holz geschlagenen Nägeln *Blaudruckstoff* ma-



len sowie auf vielen kleinen *Webrahmen* weben. Am Nachmittag haben wir gemeinsam auch das vormittags Gebackene gegessen. Den ganzen spielvollen Nachmittag verbrachten wir in sehr guter Stimmung. Die Eltern und Kinder haben sich unter uns wohlgefühlt.

Am dritten Tag stand zuerst eine *zweisprachige, musikalische Vorführung von Kinderliedern mit Géza Aprily* auf dem Programm. Alle Kinder haben fröhlich mitgesungen, mitgeklatscht. Anschließend fand im Turnsaal ein *Tanzhaus* statt. Zwei junge Mitglieder der Kapelle Saarer Musikanten – *Ádám* und *Dávid Mecséri* – waren mit der Tuba und Harmonika unsere Gäste. Beide



fürten den Kindern spielerisch ihre Instrumente vor. Mit einigen schönen Musikstücken machten sie uns allen Lust zum Tanzen. Eine Kindergärtnerin zeigte die einfachen Tanzschritte, die wir dann gemeinsam zuerst im Kreis, später auch paarweise tanzten. Plötzlich entstand eine recht gute und fröhliche Stimmung. Für die Kinder war es ein sehr großes Erlebnis, zu Live-Musik tanzen zu dürfen.

Über die drei Tage kann man sagen, daß wir den Kindern aus der deutschen Volkskultur vielerlei zeigen, weitergeben konnten. Die abwechslungsreichen, spielerischen Tätigkeiten haben den Kindern, den Eltern und auch uns allen recht viel Freude bereitet. Wir werden immer gerne an die gemeinsamen, schönen Erlebnisse zurückdenken. Bestimmt werden wir in Zukunft noch ähnliche Programme organisieren.

Die jetzigen Programme wurden im Rahmen der Ausschreibung „TÁMOP 3.1.11-12/2-2012-0106 Óvodafejlesztés Szár településen“ organisiert. Finanziell unterstützte uns auch die örtliche Deutsche Nationalitäten-selbstverwaltung.

Im Namen
aller Kindergärtnerinnen
Elisabeth Rózsa

„Mama, wie viele Tage sind es noch bis Ostern?“ fragt die achtjährige Laura fast jeden Tag.

„Sei doch nicht so ungeduldig, nur noch eine Woche“, antwortet Mama.

Laura freut sich schon auf das Fest, den Osterhasen, das Eiersuchen, na und vielleicht gibt es ja noch ein paar kleine andere Geschenke. Sie denkt da an eine Barbiepuppe, die sie sich schon so lange wünscht. Doch kann der Osterhase überhaupt so eine Puppe tragen?

Naja, Osterhase, sie hat da so einige Bedenken, ob es den denn überhaupt gibt? Nachdem sie dahinter gekommen ist, daß der Weihnachtsmann ja nur ihr verkleideter Onkel Artur war, will sie jetzt ganz genau aufpassen. Und woher nehmen die Hasen die Eier, sie selbst können ja keine legen. Ganz in Gedanken über den Osterhasen versunken, merkt sie gar nicht, daß ihre Freundin Melanie gekommen ist.

„Laura, wir wollten doch heute noch ein Osternest und Küken für den Ostertisch basteln. Hast du Lust?“ fragt sie die Freundin.

„Oh, das hatte ich ganz vergessen“, antwortet Laura. „Doch wir können gleich anfangen. Ich habe

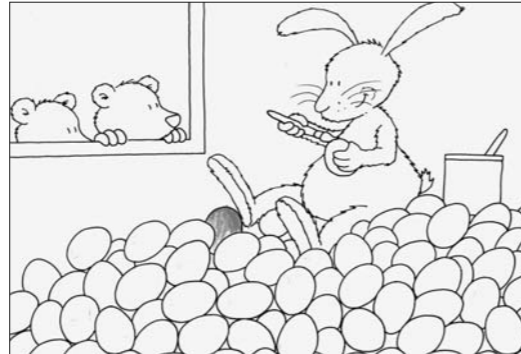
schon alles zurechtgelegt, was wir brauchen.“

Plötzlich hören sie Lauras Mama rufen. Ihre Stimme klingt ganz gepreßt:

„Laura, rufe bitte schnell Papa, ich glaube, es ist soweit, ich muß ins Krankenhaus!“

Papa kommt schnell und fährt mit Mama ins Krankenhaus.

Mein schönstes Ostergeschenk



Laura darf nicht mitfahren. Vor lauter Osterhasen-Nachdenken ist ihr das allerwichtigste Familienereignis, nämlich die anstehende Geburt ihres kleinen Bruders entfallen, den sie sich schon lange gewünscht hat.

„Vielleicht wird es ein Osterhasenkind“ sagt sie Melanie. Aufgeregt läuft sie im Zimmer hin und her und quält nun ihre

Oma mit tausend Fragen.

„Sei einfach ganz ruhig!“ meint Oma. „Morgen hast du sicherlich schon ein kleines Brüderchen und bist nicht mehr allein.“

„Ruf doch mal im Krankenhaus an, ob es schon da ist“, schlägt sie Oma vor.

„So schnell geht das nun auch nicht, außerdem hat Papa versprochen, uns gleich anzurufen, wenn er da ist!“

Stunden vergehen und nichts geschieht. Da klingelt endlich das Telefon:

„Der kleine Hansi ist da. Ihm und Mama geht es gut. Morgen darfst du sie besuchen“, sagt Papa zu Laura.

Ganz nervös ist Laura: „Wenn ich meinen kleinen Bruder besuche, muß ich ihm doch ein Geschenk mitnehmen“, sinniert sie. „Am besten ich male ihm ein schönes Osterbild.“

Und gleich macht sie sich an die Arbeit. Ein wenig traurig ist sie schon, denn in ein paar Tagen ist Ostern und nun müssen sie das Fest ohne Mama und Hansi feiern.

Jeden Tag besuchen Laura und Papa ihre Lieben im Krankenhaus und freuen sich über den kleinen, süßen Jungen. Nur am Ostersonntag sagt Papa:

„Du, Laura, heute gehe ich allein ins Krankenhaus, denn ich muß anschließend noch etwas erledigen.“

Laura ist zwar nicht begeistert, doch sie sieht es ein. Eine Stunde später hupt ein Auto laut vor dem Haus. Neugierig schaut Laura zum Fenster hinaus und traut ihren Augen nicht: Mama steigt mit Hansi auf dem Arm aus dem Auto! Laura rennt sofort hinaus.

„Oh, Mama, das ist mein schönstes Ostergeschenk, daß ihr zu Hause seid und ich noch obendrein mit meinem kleinen Bruder spielen und ihn etwas vorsingen kann!“

Die Auferstehung Jesu

Nachdem Jesu in einer in einen Fels geschlagene Grabhöhle beigesetzt worden war, wälzte man einen großen Stein davor. Am Ostersonntag früh geschah ein großes Erdbeben und ein Engel kam vom Himmel herab und rollte den Stein von der Tür des Grabes. Danach kamen Maria Magdalena und einige Frauen zum Grab, um den Leichnam Jesu zu salben. Beim Anblick des ganz weiß gekleideten Engels flüchteten die römischen Wachen. Der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet Euch nicht. Jesu ist nicht mehr da. Er ist von den Toten auferstanden. Geht schnell zu seinen Jüngern und erzählt ihnen, daß sie nach Galiläa gehen sollen. Dort werden sie ihn treffen.“ Dann erschien Jesu selbst den Frauen. Maria erkannte ihn erst, als er sie ansprach: „Maria.“ Auch er sagte zu ihr: „Meine Jünger sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich treffen. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Da ging Maria hin und verkündete den Jüngern, was Jesu zu ihr gesagt hatte.



Christian Morgenstern

Der Osterhas' beginnt den Lauf



Die Sonne geht im Osten auf, der Osterhas' beginnt den Lauf. Um seinen Korb voll Eier sitzen drei Häslein, die die Ohren spitzen.

Der Osterhas' bringt just ein Ei – da fliegt ein Schmetterling herbei. Dahinter strahlt das blaue Meer mit Sandstrand vorne und umher.

Der Osterhas' ist eben fertig – das Kurtchen auch schon gegenwärtig! Nesthäkchen findet – eins, zwei, drei, ein rot, ein blau, ein lila Ei.

Ein Ei in jedem Blumenkelche! Seht, seht selbst hier, selbst dort sind welche! Ermüdet leicht im Morgenschein schlief Kurtchen auf der Wiese ein.

Die Glocken läuten bim, bam, baum, und Kurtchen lächelt zart im Traum. Di di didl dum dei, wir tanzen mit unsern Hasen umgefaßt, zwei und zwei, auf schönen, grünen Rasen.

Vernissage der Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat“

„Kinder malen ihre Heimat“ bleibt weiterhin ein gern organisiertes und ausgeführtes Vorhaben des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ und des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen. Das konnte man am 5. April 2014 bei der Vernissage und Preisverleihung der XII. Auflage spüren und auch miterleben. Zahlreiche Kinder und Jugendliche aus dem In- und Ausland waren dabei, eine internationale Gesellschaft!

An der XII. Auflage, gestartet im Herbst 2013, haben 262 Arbeiten teilgenommen. So kamen aus Rumänien 157, aus Österreich 49, aus Serbien 26, aus der Ukraine 18, aus Slowenien 10 und aus Ungarn zwei Einsendungen aus Jula/Gyula. Am 19. Februar 2014 werteten berufene Jurymitglieder (Kunstkritiker, Künstler, Maler, Zeichenlehrer und Vertreter des Reschitzaer Vereins) die eingegangenen Zeichnungen aus. Vergeben wurden ein *Großer Preis*, 12 *Preise* (jeweils für die Klassen I - II, III - IV, V - VI und VII - VIII) und 17 *Sonderpreise*, insgesamt also 30 Preise.

Am 5. April 2014 waren im „Frédéric Ozanam“-Sozialzentrum der Vinzenzgemeinschaft Reschitza sehr viele Personen dabei, als man die Ausstellung eröffnete. Erwartet und begrüßt wurden Preisträger, Teilnehmer, die Mitglieder der Jury sowie Interessenten aus dem In- und Ausland. Nach der Einführung durch den Hauptveranstalter folgte ein deutsches Volkstanzprogramm, von den „Enzians“ aus Reschitza (Leitung: *Marianne* und *Nelu Florea*) dargeboten. Seitens der Jury sprach deren Präsidentin *Dr. Ada Cruceanu-Chisăliță*.



Die Gewinner des Wettbewerbs



Und zum Schluß kam der große Augenblick: die Preisverleihung. Prämiiert wurden die anwesenden Teilnehmer aus Losowa (Ukraine), Kula und Telecka (Serbien), Bokschan, Großsanktnikolaus, Steierdorf-Anina und Reschitza. Der Große Preis ging an *Svetlana Brytschuk*, Mittelschule Nr. 8, VIII. Klasse, Losowa, Ost-Ukraine, die aus weiter Ferne, etwa 1.800 km, eigens für das Ereignis nach Reschitza ins Banater Bergland angereist ist.

Das obligate Foto mit allen anwesenden Preisträgern, Jurymitgliedern und Implizierten

beendete die Vernissage in Reschitza. Die Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat“ wird als Wanderausstellung im In- und Ausland weitergehen. Am 12. Juni wird sie in Feldbach (Steiermark, Österreich) und im Oktober d.J. in Marburg an der Drau/Maribor, Slowenien, gezeigt. Bis Jahresende folgt noch eine Vernissage in der Batschka in Serbien und im nächsten Jahr, 2015, in Tschernowitz in der Ukraine, in Konstanza am Schwarzen Meer und in Suçawa.

Erwin Josef Tigla

Stichwort: Oster(n)

Zu **Ostern** feiert das Christentum die *Auferstehung Jesu Christi*, der nach dem Neuen Testament als Sohn Gottes am Ostersonntag auferstanden ist. Dieses Kirchenfest fällt nicht immer auf das gleiche Datum, sondern auf den Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond, also frühestens auf den 22. März und spätestens auf den 25. April.

In der Alten Kirche wurde *Ostern als Einheit von Leidensgedächtnis und Auferstehungsfeier* in der Osternacht begangen. Ab dem 4. Jahrhundert begeht man das höchste Fest im Kirchenjahr als *Dreitage-Feier*. Die Gottesdienste reichen seitdem von der Feier des *Letzten Abendmahls am Gründonnerstagabend* – dem Vorabend des Karfreitags – über den Karsamstag, bis zum Anbruch der neuen Woche am Ostersonntag. Der im Deutschen gebräuchliche Name *Ostern* ist altgermanischen Ursprungs und hängt wohl mit der *Morgenröte und der Himmelsrichtung „Osten“* zusammen, denn der Ort der aufgehenden Sonne gilt im Christentum als Symbol des auferstandenen und wiederkehrenden Jesus Christus.



Der **Osterehase** hat sich seit dem 19. Jahrhundert im Osterbrauchtum als Symboltier

durchgesetzt. Daß der Feldhase zum Spezialisten fürs Eierfärben und -verstecken wurde, geht sicherlich auch auf seine Fruchtbarkeit und sein Paarungsverhalten in der vorösterlichen Zeit zurück. Doch nicht immer war es der Osterhase, der dafür zuständig war. In Tirol legte lange Zeit die *Osterhenne* die Eier, in Schleswig-Holstein, Westfalen, Niedersachsen und Bayern kam der *Fuchs* oder der *Osterhahn*, in der Schweiz versteckte der *Kuckuck* die Eier und in Thüringen sogar der Storch.



Ein **Osterlamm** braten oder backen ist ein alter Brauch zur Osterzeit. Bereits vor der Ausbreitung des Christentums galt das *Lamm als Symbol für Unschuld und Wehrlosigkeit* und erscheint im Alten Testament als Opfertier. Im Christentum ging es dann als Symbol auf Jesu über, „*das Lamm Gottes*“, das sich für die Menschheit geopfert hat. Bei den frühen Christen wurde das Osterlamm nach dem Schlachten zur Weihe direkt unter den Kirchenaltar gelegt. Das so geweihte Lammfleisch diente dann als erste Mahlzeit am Osterfest nach der Fastenzeit. Im Laufe der Jahrhunderte



ging der Brauch des Lamm-schlachtens allerdings zurück, erhielt sich bis heute jedoch in der griechisch-orthodoxen Kirche.

Mancherorts zünden die Menschen meist auf Bergen ein **Osterfeuer** an. Diese Osterfeuer erinnern daran, daß Jesu, das himmlische Licht und Feuer, das am Karfreitag erloschen ist, nun am Ostermorgen um so heller leuchtet. Die Feuerräder, die man den Berg hinunterrollen läßt, bringen das Licht ins Tal zu den Menschen.



Als **Osterwasser** bezeichnet man Wasser, das nach einem alten Volksbrauch in der Osternacht oder am Ostermorgen vor dem Aufgang der Sonne aus einem Fluß geschöpft wird. Dem Volksglauben nach soll dieses Wasser besonders *lange halten und nicht verfaulen*. Ihm wird *Heil- und Segenskraft* zugesprochen, außerdem erhält es *jung und schön*. Es soll zudem, wenn man sich damit wäscht, besonders feine Haut geben. Das Wasser wurde vorwiegend von jungen, unverheirateten Frauen geschöpft. Der Weg zum Fluß und zurück mußte stillschweigend zurückgelegt werden, damit das Wasser nicht seine Wirkung verlor. Sogar Vieh wurde am Ostermorgen in die Bäche getrieben, damit es sich wasche und von Krankheiten verschont bleibe.